

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 72 (1946)
Heft: 4

Illustration: Ob ihm die Situation nicht bald selber spanisch vorkommt?
Autor: Leffel, Jean

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

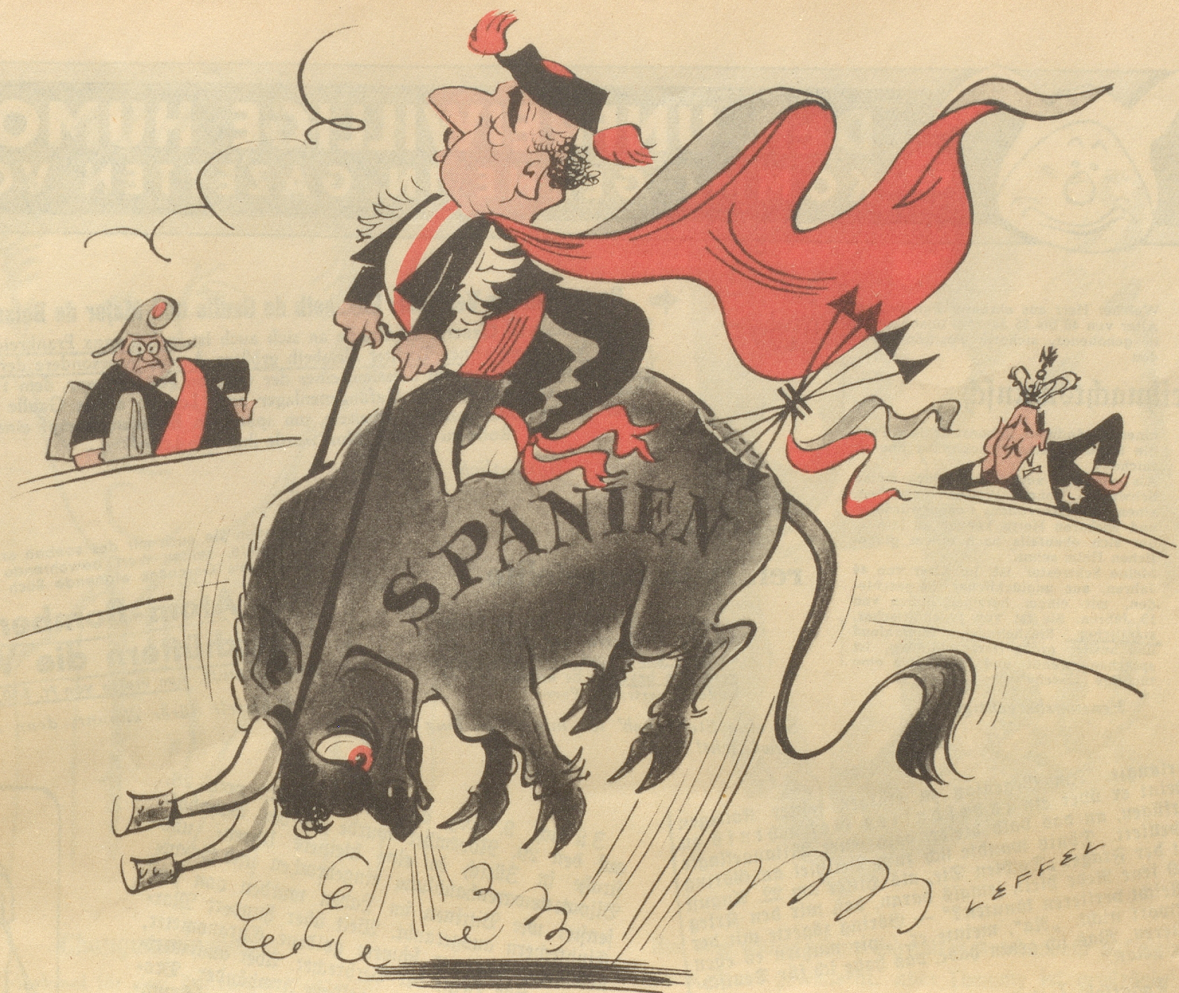
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Ob ihm die Situation nicht bald selber spanisch vorkommt?

habe ich ihr im Gelände vollständig abgewöhnt!»

«Mhmm!»

«Was meinst Du denn?»

«Nichts!»

Bütschgi brüstet sich ein wenig stolz und spricht weiter: «Ich meine, man kann sich auf das Mädchen verlassen... Potz Blitz, jetzt haben sie sich aber mit Nachdruck umarmt, die Spuren sind sogar dadurch verwischt worden in namhaftem Umkreis.» Er bleibt stehen und schaut diabolisch schmunzelnd auf die Spuren. «Mindestens fünf Minuten lang!»

«Fünf Minuten lang? Woher willst Du ...?»

«Deine Schutzfahrt in allen Ehren, aber kriminalpsychologisch bist Du — nimm mir's nicht übel — ein Siebenmonatskind. Schau einmal, hier sind sie, unterm Schutz dieser beiden Krüppelkiefern, wieder stehengeblieben. Was aber hat er gemacht? Umgedreht hat er sich und ist nun wieder näher auf sie zugekommen!»

«Aber die fünf Minuten!?»

«Höchst einfach, hier liegen Tabakreste und zwei verbrauchte Zündhölzer.

Er hat sich also wieder eine Pfeife angezündet. Zeichen einer Gefechtpause. Man wird aber kaum weniger als fünf Minuten pausieren. Das weiß man aus Erfahrung.»

«Erfahrung mit Maria?» sage ich giftelnd.

«Wäre es nicht ratsamer, wenn Du versuchen würdest, den Steilhangdrehschwung nach links zu üben?»

«Donnerwetter, Johann, schau hin!»

Zwei Gestalten kommen in jagendem Schwung über den großen Hang gefegt. Schneewolken stieben auf. In prachtvoller Fahrt sausen sie in die Tiefe. Schon sind sie verschwunden.

Johann Bütschgi ist, zur Bildsäule erstarrt, stehengeblieben. Er blickt immer noch nach der Richtung, wo das Paar verschwand ... Dann schaut er mich sprachlos und entsetzt an.

«Johann», sage ich kleinlaut, «ich verschlucke die nächste Kiefer, wenn das nicht Maria war mit ... einem ... jungen ... Mann!»

«Ja — sie war es!» gab er zu. Noch immer starrt er auf die Abfahrts Spuren. Seine Augen werden groß wie Billardkugeln.

«Und dies», sage ich, «was wir hier kriminalistisch untersucht haben ...?»

«Sind die Anstiegspuren - - -!»

Johann Bütschgi läßt den Kopf hängen. Das sonnenbraune Antlitz verschrumpft zu einer wütenden Grimasse.

«Ich habe ihr nie so recht getraut ...», sagt er nachdenklich, schnallt seine Bretter fest und läßt mich stehen. In schnellem Tempo spurt er nach dem Wald hinüber. Ich sehe ihn einen mandrillhaften Umsprung machen, und dann fegt er in stäubend gerissenen Schwüngen zwischen Felsen und Hochwaldtannen in das nebelrauchende Tal hinab ...

Am Abend wollte ich ihn im Hotel aufsuchen, um gemeinsam eine Flasche Wein zu trinken, aber mein Freund, der Skilehrer, war verschwunden.

Valsero


Hotel Metropol-Monopol
 Barfüßerpl. 3 Basel Tel. 2 89 10
 Das führende Haus im Zentrum
 Restaurant „Metro-Stübli“
 Inh. W. Ryser